



P. Alfons Friedrich SDB, Pfarradministrator

Vorsitzender des Landes- und Diözesanverbandes Sankt Michaelsbund

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgäste,

Wenn wir heute 125 Jahre St. Michaelsbund feiern, dann feiern wir weit mehr als das Jubiläum eines Verbandes.

Wir feiern eine Idee.

Wir feiern Menschen, die vor 125 Jahren mit bemerkenswerter Klarsicht erkannt haben, dass Kirche ihren Auftrag nicht allein innerhalb ihrer Mauern erfüllt, sondern mitten in der Gesellschaft. Menschen, die Verantwortung übernommen haben. Menschen, die ihren Glauben nicht als Privatsache verstanden, sondern als Auftrag, Bildung zu ermöglichen, Orientierung zu geben und Kultur mitzugestalten.

Diese Idee verbindet sich untrennbar mit einem Namen: Prälat Dr. Georg Triller.

Als er am 15. Juli 1901 den Katholischen Preßverein für Bayern gründete, aus dem später der St. Michaelsbund hervorging, erfasste er die Signatur seiner Zeit mit bemerkenswerter Weitsicht. Die Gesellschaft veränderte sich grundlegend. Neue Medien entstanden. Bildung wurde zum Schlüssel gesellschaftlicher Teilhabe. Unterschiedliche Weltanschauungen rangen um Deutungshoheit.

Trillers Antwort war ebenso einfach wie mutig: Die Kirche darf sich nicht zurückziehen. Sie muss den Menschen helfen, die Welt zu verstehen und sie verantwortlich mitzugestalten.

Sein Leitgedanke lautete: „Hebung der Volksbildung auf christlicher Grundlage durch Schrift und Wort.“

Bemerkenswert ist dabei, dass sein Blick nie eng kirchlich verengt war. Die Einrichtungen des Preßvereins sollten der Allgemeinheit dienen. Bildung war für ihn keine Frage kirchlicher Selbstbehauptung, sondern ein Dienst am Gemeinwohl – eine Haltung, die dem Subsidiaritätsprinzip der katholischen Soziallehre lange vor dessen systematischer Ausformulierung entsprach.

Vielleicht liegt genau darin das Geheimnis der Erfolgsgeschichte des St. Michaelsbundes.

Denn der Michaelsbund war von Anfang an ein Gemeinschaftswerk. Bischöfe und Priester haben ihn begleitet. Vor allem aber waren es engagierte katholische Frauen und Männer, die Verantwortung übernommen haben. Ehrenamtliche, Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Pädagoginnen und Pädagogen, Journalistinnen und Journalisten, Förderer und Mitglieder – sie alle haben den Michaelsbund zu dem gemacht, was er heute ist.

Lange bevor das Zweite Vatikanische Konzil die gemeinsame Sendung aller Getauften in ihrer ekklesiologischen Tiefe beschrieben hat, wurde sie hier bereits gelebt: Laien und kirchliche Verantwortungsträger arbeiteten zusammen – jeder mit seiner eigenen Berufung, aber mit einem gemeinsamen Ziel.

Der Grund dafür liegt im christlichen Menschenbild.

Die katholische Soziallehre beginnt nicht mit Strukturen oder Programmen. Sie beginnt mit der Würde der menschlichen Person. Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes. Jeder Mensch besitzt eine unverlierbare, unveräußerliche Würde. Und aus dieser Personalität erwächst notwendig Verantwortung – für das eigene Leben, für die Mitmenschen und für das Gemeinwohl.

Aus dieser Würde erwächst Bildung.

Denn Bildung befähigt den Menschen, seine Freiheit verantwortlich zu leben.

Aus dieser Würde erwächst Demokratie.

Denn Demokratie lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die urteilen, zuhören, unterscheiden und Verantwortung übernehmen.

Und aus dieser Würde erwächst schließlich eine freie und verantwortungsvolle Medienlandschaft.

Denn Wahrheit, Glaubwürdigkeit und sorgfältige Information sind konstitutive Voraussetzungen einer freien Gesellschaft.

Genau hier liegt bis heute der Auftrag des St. Michaelsbundes.

Unsere Büchereien sind längst viel mehr als Orte der Buchausleihe. Sie sind Orte der Begegnung, der Integration und der Bildung. Sie fördern Sprache bei Kindern. Sie begleiten Familien. Sie schenken älteren Menschen Gemeinschaft. Sie schaffen kulturelle Teilhabe. Sie stärken das Ehrenamt und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der St. Michaelsbund verbindet heute kirchliches Engagement mit gesellschaftlicher Verantwortung. Er unterstützt Büchereien in ganz Bayern, begleitet tausende Ehrenamtliche, fördert Lesekompetenz, entwickelt Bildungsangebote und bringt Kirche,

Kommunen, Schulen, Kindertageseinrichtungen und viele gesellschaftliche Partner miteinander ins Gespräch.

Damit ist er weit mehr als ein kirchlicher Verband.

Er ist ein wichtiger Partner für Kirche, Gesellschaft und Politik.

Vielleicht brauchen wir den St. Michaelsbund heute mehr denn je.

Denn die Herausforderungen unserer Zeit sind gravierend.

Unsere Demokratie gerät unter Druck. Polarisierung, Populismus und Desinformation gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt in einem Ausmaß, das vor wenigen Jahrzehnten kaum vorstellbar war.

Viele Kinder beginnen ihren Bildungsweg mit erheblichen sprachlichen Defiziten. Wer Sprache nicht beherrscht, wird sich schwerer beteiligen können – an Bildung, am gesellschaftlichen Leben und an unserer Demokratie.

Deshalb ist Leseförderung weit mehr als Kulturarbeit.

Sie ist Zukunftsarbeit.

Wer liest, lernt zuzuhören.

Wer liest, lernt andere Perspektiven zu verstehen.

Wer liest, lernt kritisch zu denken.

Leseförderung ist deshalb immer auch Demokratieförderung.

Gleichzeitig verändert sich unsere Medienwelt grundlegend.

Immer häufiger ersetzt absendergesteuerte Öffentlichkeitsarbeit unabhängigen Journalismus. Algorithmen bestimmen Aufmerksamkeit. Schnelligkeit verdrängt Einordnung.

Gerade deshalb braucht unsere Gesellschaft Orte, an denen Informationen sorgfältig recherchiert, eingeordnet und verantwortungsvoll vermittelt werden.

Auch die Kirche steht hier vor einer wichtigen Aufgabe.

Natürlich müssen wir professionell kommunizieren. Aber Kirche braucht ebenso einen unabhängigen katholischen Journalismus, der informiert, einordnet, nachfragt und den Dialog mit der Gesellschaft sucht. Glaubwürdigkeit entsteht nicht durch perfekte Selbstdarstellung, sondern durch Transparenz, Offenheit und den Mut zum Gespräch.

Unser Medienbischof, Reinhard Kardinal Marx, hat in seinem Gespräch mit dem St. Michaelsbund über sein Buch Freiheit einen Gedanken formuliert, der genau hierher gehört: Freiheit ist eine Kernbotschaft des Christentums. Wer frei ist, kann handeln. Wer

frei ist, kann sich binden und lieben. Wer frei ist, kann Verantwortung übernehmen und unsere Gesellschaft mitgestalten.

Genau darum geht es auch dem St. Michaelsbund seit 125 Jahren.

Bildung schafft Freiheit. Lesen eröffnet Horizonte. Gute Medien fördern Urteilkraft.

Und wer lernt, selbstständig zu denken, kann Verantwortung übernehmen – für sich selbst, für andere und für unsere Demokratie.

Darum ist die Arbeit des St. Michaelsbundes keine Randaufgabe kirchlichen Handelns.

Sie gehört mitten in den Sendungsauftrag der Kirche.

Denn wo Menschen befähigt werden, frei und verantwortlich zu handeln, wird etwas von jener Freiheit sichtbar, zu der Christus uns berufen hat.

Dazu passt ein Wort aus dem ersten Petrusbrief, das den Auftrag des St. Michaelsbundes seit seiner Gründung auf wunderbare Weise zusammenfasst:

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15)

Genau darum geht es.

Nicht laut zu sein, sondern glaubwürdig.

Nicht zu belehren, sondern in den Dialog einzutreten.

Nicht Angst zu verbreiten, sondern Hoffnung zu begründen.

Bevor wir auseinandergehen, möchte ich all jenen danken, die den St. Michaelsbund heute tragen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses, die mit großem Engagement Tag für Tag ihren Dienst tun.

Ich danke Herrn Stefan Eß und Frau Dr. Claudia Pecher sowie den Direktoren, die den Michaelsbund über Jahrzehnte mit Weitsicht geführt und weiterentwickelt haben.

Ich danke den Mitgliedern des Vorstands und aller Gremien, die Verantwortung übernehmen und den Verband in die Zukunft führen.

Mein besonderer Dank gilt den vielen tausend Ehrenamtlichen in unseren öffentlichen Büchereien. Sie sind das Gesicht des St. Michaelsbundes in den Städten und Gemeinden Bayerns. Sie schenken Zeit, Wissen, Aufmerksamkeit und Herzlichkeit. Ohne ihren Einsatz gäbe es diese 125-jährige Erfolgsgeschichte nicht.

Und schließlich danke ich allen Mitgliedern, Förderern und Partnern, die den Michaelsbund seit vielen Generationen begleiten und tragen.

Liebe Festgäste,

Ich frage mich manchmal, welche Frage Prälat Georg Triller heute an uns richten würde.

Vielleicht würde er gar nicht zuerst nach Ausleihzahlen, Veranstaltungen oder Medienbeständen fragen.

Vielleicht würde er fragen:

Erreichen wir die Menschen?

Stärken wir ihre Freiheit?

Fördern wir ihre Bildung?

Geben wir Orientierung?

Tragen wir zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei?

Ich wünsche mir, dass wir diese Fragen auch in den kommenden Jahrzehnten immer wieder neu beantworten.

Denn 125 Jahre St. Michaelsbund erzählen letztlich eine einzige Geschichte:

Die Geschichte von Menschen, die daran geglaubt haben, dass Bildung Freiheit ermöglicht.

Dass Freiheit Verantwortung weckt.

Dass Verantwortung unsere Demokratie trägt.

Und dass all dies seinen Ursprung im christlichen Menschenbild hat – in der unantastbaren Würde jeder menschlichen Person, geschaffen nach dem Bild Gottes.

Darum bleibt das Wort des Apostels Petrus Auftrag und Verheißung zugleich:

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“

Möge der St. Michaelsbund auch in den kommenden 125 Jahren genau das tun:

Hoffnung begründen. Freiheit ermöglichen. Bildung fördern. Menschen zusammenführen.

Und damit einen unverzichtbaren Beitrag für Kirche, Gesellschaft und unsere Demokratie leisten.

Dazu segne Gott alle, die den St. Michaelsbund tragen und seine Zukunft gestalten.

Herzlichen Dank.